

14. November 2007

17:55 MEZ

"Höhenlage sagt nichts über Schneequalität"

Österreichs Tourismusbranche fürchtet eine Art "Höhengleitklausel" bei Krediten

Wien – Österreichs Tourismusbranche macht sich Sorgen, die Banken könnten künftig eine Art "Höhengleitklausel" bei Krediten einführen nach dem Motto: Je niedriger ein Skigebiet, desto höher die Risikoprämie und umgekehrt. Dies sei für viele Tourismusorte nicht nur fatal, es sei auch ungerecht, sagte Ulrike Pröbstl von der Universität für Bodenkultur Wien, die im Rahmen eines Forschungsprojekts den Klimawandel in der Region Schladming untersucht hat.

"Die Höhenlage sagt noch nichts über die Schneequalität aus", sagte Pröbstl am Mittwoch. In Schladming etwa seien die Voraussetzungen für die Beschneigung wegen des engen Talraums in tiefen Lagen oft besser als über 1000 Meter Höhe. Insofern sei auch die Prognose der Welttourismusorganisation zu relativieren, wonach im Jahr 2025 Skifahren unter 1500 Meter nicht mehr möglich sein werde.

Österreichs Seilbahnwirtschaft hat allein heuer 127 Mio. Euro in Beschneiungsanlagen investiert und sieht sich gut gerüstet, sollte der Naturschnee schmelzen. (stro, DER STANDARD, Print-Ausgabe, 15.11.2007)

© 2007 derStandard.at - Alle Rechte vorbehalten.

Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf. Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.